№ 260. Freitag, den 6. November 1891.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 10. **Redaktion:** Brückenstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Der Zoll auf Roggen.

Wenn die Agrarier unter sich sind, erkennen sie das Vorhandensein eines **Nothstandes** an. Das hindert sie indeß nicht, in der **Presse** gegen die Freisinnigen und die übrigen Leute, welche die Dinge beim rechten Namen nennen, die schärfsten Anklagen zu erheben, als ob sie den Nothstand nur **erfunden** hätten. Diesem Treiben gegenüber ist eine kleine Broschüre des Justizraths **Grabowsky** in Königsberg **„Der Zoll auf Roggen“** am Platze. In derselben wird den Brodvertheurern scharf ins Gewissen geredet. Der Aufsatz schließt mit folgenden Betrachtungen:

„Fürst Bismarck war es, wenn wir nicht irren, der einmal bei Besprechung der Zollfrage anknüpfte an einen Brauch seiner Heimath, wo um die Weihnachtszeit, die damals gerade nahe war, Kinder umherziehen, um im Namen des Christkindleins milde Gaben zu sammeln. Solchen Kindern verglich er die arme Landwirthschaft, die so viel für die Nation gethan habe und jetzt, selber in Noth, ihrerseits bei dieser Schutz und Hilfe suche durch seinen Mund. Der rührende Appell fand willige Hörer.

Wenn aber jetzt wieder die Weihnachtszeit nahe rücken wird, dann wird ein anderes Kind bei dem Reichstage Fürsprache halten und Erhörung finden: die Armuth selber.

Und in der That sprechen Barmherzigkeit und Nächstenliebe in erster Reihe für die Aufhebung dieses Zolles. **Wer das schöne Wort „Liebe Deinen Nächsten wie Dich selbst“ nicht nur im Munde, sondern auch im Herzen hat, kann der wohl ohne Schmerz hören, daß täglich Schaaren von Kindern unserer an den Grenzen wohnenden Landleute aus weiten Entfernungen nach den Nachbarländern pilgern, um ihren Eltern und Geschwistern billigeres Brod heim zu schleppen?**

Als vor fünfzig Jahren in England um die Kornzölle gestritten wurde, hielten es die Geistlichen für ihre Pflicht, vom Standpunkt der Kirche aus einzutreten für die Aufhebung der Zölle, und sprachen in diesem Sinne von den Kanzeln herab vor Hoch und Niedrig.

Nicht minder interessirt ist die **Gerechtigkeit** den „jeder Arbeiter ist seines Lohnes werth“.

Sein Lohn wird aber gekürzt, wenn er einen Theil davon aufwenden muß zur Bestreitung des **künstlich** erhöhten Brodpreises. Den Fehlertrag kann er nur decken durch Einschränkung bei anderen Bedürfnissen, die doch kaum über das Unentbehrliche hinausgehen, wenn nicht gar am Brode selbst, oder im besten Falle durch Mehrarbeit, wenn er solche findet.

Und schließlich, last not least, räth die **Klugheit** durch Aufhebung dieses Zolles ein tiefgreifendes Moment der Beunruhigung zu beseitigen.

Die Wahrheit darf und muß gesagt werden. Aber auch die Wahrheit kann mißbraucht werden durch Entstellung und Uebertreibung zu Aufreizungen und Schürung von Klassenhaß, die den **Frieden der Nation** stören. Und diese Gefahr liegt gerade hier am nächsten.

So heischen Religion, Gerechtigkeit und Klugheit mit gleicher dringlicher Strenge die Aufhebung des Zolles auf Roggen.“

Ob diese eindringlichen Worte eines unbefangenen Vorkämpfers für eine wohlfeilere Volksnahrung wohl die Herzen der maßgebenden Kreise rühren werden? Kein besseres Weihnachtsgeschenk kann dem deutschen Volke geboten werden als **billiges Brod.** Darum: fort mit den Kornzöllen!

Deutsches Reich.

Berlin, 5. November.

— Am heutigen Morgen arbeitete der Kaiser zunächst längere Zeit allein und unternahm darauf eine Promenade in der nächsten Umgebung des Neuen Palais. Nach seinem Arbeitszimmer zurückgekehrt, empfing der Kaiser den Chef des Geheimen Zivilkabinets zum Vortrage, konferirte darauf mit dem Staatssekretär des Auswärtigen Amtes und daran anschließend mit dem Minister für Landwirthschaft und Gewerbe 2c. Nachdem fand bei den Kaiserlichen Majestäten die Mittagstafel statt, zu welcher u. A. auch der Landwirthschaftsminister, der Staatssekretär Frhr. v. Marschall-Bieberstein, sowie Mr. Bigelow 2c. mit Einladungen beehrt worden waren.

— Prinz Heinrich begiebt sich mit seiner Familie und dem Hofstaat kurz nach Weihnachten auf mehrere Monate zu den Hoffestlichkeiten nach Berlin.

— Zwei deutsche Fürsten begehen im kommenden Jahre ihr goldenes Ehejubiläum. Es sind dies der Herzog Ernst von Sachsen-Koburg-Gotha, vermählt seit dem 3. Mai 1842 mit der Prinzessin Alexandrine von Baden, einer Schwester des jetzt regierenden Großherzogs von Baden, und der Großherzog Karl Alexander von Sachsen-Weimar-Eisenach, vermählt seit 8. Oktober 1842 mit Sophie, Tochter Wilhelms II. der Niederlande. Beide Regenten sind in ihren angestammten thüringischen Landen gleich beliebt und wird es deshalb an Ovationen für die fürstlichen Jubelpaare nicht fehlen.

— Der Reichstag beginnt seine Sitzungen am 17. November, Nachmittags 2 Uhr. Auf der Tagesordnung stehen: Die erste Berathung des Gesetzes betr. die Bestrafung des Sklavenhandels und Petitionen.

— Wie man der „Freisinnigen Zeitung“ aus Antwerpen schreibt, hat die deutsche Regierung durch die dortige Firma Bunge in den letzten Tagen 90 000 Doppelzentner Winterweizen Nr. 2, Kansas- und Kaliforniaweizen, 5000 Doppelzentner Donauweizen und 5000 Doppelzentner Kurracheeweizen ankaufen lassen. Alles wird theils nach Mannheim, theils nach Frankfurt am Main verwogen, in neuen Säcken zu 100 Kilo netto.

— Zu den Spekulationen der Agrarier an der Getreidebörse, die kürzlich Abg. Friedländer aufdeckte, werden auch in der „Post“ noch neue Mittheilungen gemacht. Das freikonservative Blatt schreibt, „daß namentlich auch in dem laufenden Jahre mancher Landwirth sich durch die Hoffnung mühelosen Gewinnes zu Spekulationen verleiten ließ, deren Endergebniß in der Regel nicht der erträumte Gewinn, sondern zumeist der Verlust des durch redliche Arbeit erworbenen Vermögens und die Vergrößerung der Beute des gewerbsmäßigen Spekulantenthums war.“

— Der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Schmidt-Mittweida ist vom Chemnitzer Landgericht wegen Beleidigung, öffentlicher Aufreizung und Aufforderung zum Ungehorsam gegen behördliche Anordnungen zu einem Jahr und drei Monaten Gefängniß verurtheilt worden. Diese Entscheidung wird nicht verfehlen, das größte Aufsehen zu erregen, und dürfte sowohl das Reichsgericht als auch sehr bald den Reichstag beschäftigen. Es handelt sich hierbei um die Frage, ob die den Abgeordneten gewährleistete Immunität solche Verurtheilung überhaupt gestattet.

— Karl Hirsch, der neue Redakteur des Vorwärts, zählt, wie der Saale-Zeitung geschrieben wird, keineswegs zum Proletarierthum, dessen Interessen er so eifrig verficht, sondern verfügt vielmehr über ein so auskömmliches, durch glückliche Börsenoperationen erworbenes Vermögen, daß er schon längst von seinen Renten leben könnte. Herr Singer ist also nicht mehr der einzige Rentner, welcher — wenn auch nur mit Worten — so entschieden für den sozialistischen Musterstaat eintritt. Die Beziehungen seiner Partei zur Börse und zur „Hohen Finanz“ erfahren durch die Berufung des früheren Rabbinatskandidaten Hirsch wieder einen beachtenswerthen Ausbau.

— Der Zusammenbruch der alten großen Berliner Bankfirma Hirschfeld und Wolf ist ein Ereigniß, das uns einen Blick in diesen Abgrund werfen läßt. Die Firma, die seit mehr als sechzig Jahren besteht, durch ihre geschäftlichen Erfolge und durch eine Reihe von Zufällen zu einem nach vielen Millionen zählenden Vermögen und zugleich zu großem Ansehen in der Geschäftswelt gelangt war, hat ihre Zahlungen eingestellt, indem nicht blos das eigene Vermögen der Firma verloren ist, sondern auch diejenigen, die dem Hause ihr Kapital anvertraut hatten, um ihr Geld gekommen sind. Mit ihrem Vermögen hat die Firma auch ihren Ruf preisgegeben. In rücksichtsloser Erwerbsgier, der verschwenderischem Aufwand Vorschub leisten sollte, wurde gegründet und emittirt, wurde dem Börsenspiel, dem Spiel in jeder Form gefröhnt, bis schließlich selbst die Scheu vor dem Vertrauensbruch gegen diejenigen ver-

Feuilleton.

100 000 Francs.

64.) (Fortsetzung.)

43. Kapitel.

Die beiden Ankommenden verließen das Koupee, welches der Arzt nach Hause schickte, und traten zu Marbeuf heran.

„Ich grüße Sie, mein wackerer Patient, und bringe Ihnen eine große Neuigkeit“, begann Doktor Valbregue lebhaft. „Herr Subligny war bei mir, und hat mir die Geschichte von dem bewußten Päckchen Bankbillets gebeichtet. Ich will Sie wegen Ihrer Schweigsamkeit in der Sache mir gegenüber weiter nicht tadeln, allein jetzt ist die Geheimnißkrämerei nicht mehr am Platze. Wir wollen gemeinsam den Ort aufsuchen, wo Sie an jenem Abende nach dem Diner Ihren Freund verlassen, und von dort unter Ihrer Führung auf Entdeckungen ausgehen. Sie werden sich von Schritt zu Schritt zu befinden haben, welchen Weg wir nehmen sollen, denn die Führung fällt Ihnen zu: das Kommando der Expedition übernehme ich.“

Marbeuf war mit allem einverstanden. Er wäre auf Geheiß des liebenswürdigen Doktor Valbregue, dem er ja so vielen Dank schuldete, auch durchs Feuer gegangen und sah überdies in der Aufklärung der Sache nur das Heil seines Freundes.

„So lassen Sie uns zur Sache kommen“, nahm der Arzt befriedigt das Gespräch wieder auf. „Es unterliegt keinem Zweifel, daß man Ihnen das Geld geraubt hat, und ich glaube nahezu mit Gewißheit den Kassirer des Herrn Vernelle als den Räuber bezeichnen zu können. Er ist, wie ich von Ihrem Freunde gehört, in dem Restaurant, in welchem die Uebergabe der Summe an Sie stattfand, zugegen gewesen und hat dort wahrscheinlich beobachtet, er konnte Ihnen unbemerkt folgen, nachdem Ihr Freund von Ihnen gegangen. Die auffällige Weise, in welcher er darauf Herrn Subligny die Summe lieh, spricht für unsere Annahme . . . das Geld, welches er Ihrem Freunde lieh, war das Ihnen geraubte.“

„In der That, das klingt wahrscheinlich“, rief Marbeuf überrascht aus. „Ein Schurke ist er, wie mein Freund Andree sich überzeugt hat, und gnade ihm Gott, wenn er es gewesen, der mir den Streich gespielt!“

„Helfen Sie uns vor allem, den Beweis dafür zu finden, strengen Sie Ihr Gedächtniß an!“ rief der Arzt, um Marbeuf's Erregung zu steigern.

Die drei Verbündeten hatten ihren Weg eifrig fortgesetzt und erreichten das Restarant, in welchem Marbeuf und Andree damals dinirt hatten. Andree machte seinen Freund darauf aufmerksam.

„Erkennst Du es?“ fragte er.

„Ganz genau. Man geht vom Flur aus links einige Stufen hinan, dann kommt eine Stiege, nicht wahr?“

„Genug!“ schnitt Doktor Valbegue ihm das Wort ab. „Sie haben hier den Anfang des Fadens gefunden, den Sie von hier aus vorwärts, nicht rückwärts verfolgen müssen, konzentriren Sie Ihre ganze Denkkraft darauf und sprechen Sie wenig, um sich nicht abzulenken. — Sie wollten von hier zu Vernelle nach der Rue Bergere. Sie mußten sich also nach links wenden, wie wir jetzt thun, und vorwärts schreiten, kommen Sie!“

Die drei Verbündetin gingen, Marbeuf in der Mitte, nach der Rue Bergere weiter.

Dr. Valbregue machte vor dem Hause des Bankiers Halt.

„Kennen Sie dieses Gebäude?“ fragte er Marbeuf.

„Gewiß, es ist Herrn Vernelle's Haus“, erwiderte Marbeuf eifrig. „Ich erinnere mich deutlich, da ich wiederholt darin gewesen. Dort das Gitter mit dem Eingange an der Ecke der Rue Rougemont, durch welchen man zu den Bureaux gelangt . . . dort oben die Fenster der Wohnung des Bankiers . . hier die Hausthür der Privatwohnung . . .“

Marbeuf stockte plötzlich und blickte aufmerksam, in Sinnen verloren, die Thür an.

„Jetzt weiß ichs!“ rief er nach einigen Augenblicken erregt aus. „Hier in diese Thür bin ich eingetreten, bin zur Loge des Portiers gegangen und habe mit ihm gesprochen! Ich glaube er hat buschige graue Augenbraunen und einen rothen Backenbart.“

„Das trifft zu!“ bemerkte Andree und der Arzt zu gleicher Zeit.

„Ich fragte ihn nach Herrn Vernelle. Er erwiderte mir, derselbe sei mit seiner Tochter im Theater.“

„In welchem?“

„Ich weiß es nicht mehr.“

„Es war das Theatre de la Renaissance“, schaltete Andree ein. „Ich hörte Clemence Vernelle am folgenden Tage davon sprechen.“

„de la Renaissance! Richtig!“ fuhr Marbeuf lebhaft auf. „Das Wort fährt mir wie ein Blitzstrahl durch den Kopf! Ja doch! Ich machte mich auf den Weg nach dem Theatre de la Renaissance.“

„Vortrefflich! Da hätten wir also ein weiteres Glied in der Kette! Der Weg von hier nach dem Theater führt entweder über die Boulevards oder durch die abseits gelegenen Straßen: Rue l'Eschiquier, Sant Denis usw. Es läßt sich nicht annehmen, daß Sie den Weg über die Boulevards gewählt haben, denn bei der Belebtheit derselben hätte ein Unfall, wie er Ihnen zugestoßen, nicht unbemerkt bleiben, ein Raubanfall auf Sie unmöglich unternommen werden können. Schlagen wir also den Weg durch die genannten Straßen ein. Vorwärts, meine Herren!“

Sie schritten weiter und passirten den Faubourg Poissonniere, als Marbeuf mit steigender Aufmerksamkeit um sich zu blicken begann.

„Ich glaube wohl, daß ich diesen Weg gewählt habe“, sagte er. „Ah, ganz recht, hier, ich entsinne mich, war der Weg durch Kisten versperrt, die von einem Wagen abgeladen wurden, so daß man auf den Fahrdamm hin ausweichen mußte . . . Und hier, richtig, vor diesem Laden stand ein Verkäufer, welcher geröstete Kastanien ausbot. Jetzt müssen wir gleich an ein Haus kommen, Herr Doktor, an welchen damals ein Laden ausgebrochen wurde, ich sehe es im Geiste ganz deutlich vor mir . . . ah, wahrhaftig, blicken Sie hin, da ist der Laden, sogar noch nicht vermiethet . . . es hebt sich immer mehr wie ein Schleier von meinem inneren Auge.“

Sie gingen an der Rue Hauteville vorüber und hatten kaum zehn Meter weiter zurückgelegt, als Marbeuf, der in erregter Hast einige Schritte vorausgeeilt war, plötzlich zurückprallte und Halt machte.

Ein tiefer Graben, in welchem unten an einem Kanal gemauert wurde, durchschnitt hier

loren ging, welche bei der Firma ihr Kapital, ihre Ersparnisse niedergelegt hatten. Mit diesem Zusammenbruch sollen eine Reihe von Persönlichkeiten des Hofes sowie ein preußischer Minister in Mitleidenschaft gezogen worden sein. — An der Börse war die Auffassung vertreten, das Fallissement könnte zu gesetzgeberischen Maßnahmen gegen das Bankgeschäft Anlaß geben, heute soll ein Haftbefehl gegen Wolff ergangen und dieser einstweilen unter Observation gestellt sein. Die Wechsel der Firma Josef Leipziger auf Hirschfeld u. Wolff sollen gezahlt worden sein. Wolff gehörte auch dem Verwaltungsrath der Berliner Handelsgesellschaft an und zwar von der Zeit her, wo noch Conrad an der Spitze stand. Doch hat die Handelsgesellschaft unter der gegenwärtigen Direktion keinerlei geschäftliche Beziehungen mit den Mitgliedern ihres Aufsichtsraths gepflegt, Akzepte der Firma Hirschfeld und Wolff sind von der Handelsgesellschaft nicht honorirt worden.

— In welchem Umfange die bisherigen Verhandlungen über die Reform des höheren Schulwesens greifbare Gestalt gewinnen möchten — schreibt die „Voss. Ztg." — ist zur Zeit noch gar nicht abzusehen. Bis jetzt ist noch kein einziger Punkt des Programms, über welchen man verhandelt hat, vollkommen zum Abschluß gelangt. Man hatte bei Verringerung der Anzahl von Kommissionsmitgliedern zweifellos erwartet, daß vorher geltend gemachte Meinungsverschiedenheiten über Prinzipienfragen weniger als zuvor die ins Auge gefaßten Ziele beeinträchtigen würden. Wie es heißt, hätte sich diese Voraussetzung keineswegs als zutreffend ergeben, und blieben noch recht erhebliche Fragen zum Austrag zu bringen. Selbst über die viel besprochenen Lehrpläne für die höheren Schulen ist, wie sich jetzt herausstellt, entgegen offiziöser Mittheilung ein endgiltiger Beschluß noch nicht gefaßt. Es sollen in jüngster Zeit über angeregte Abänderungen erneute Erwägungen stattgefunden haben. Jedenfalls ist es richtig, daß die amtliche Veröffentlichung der Lehrpläne von letztgiltiger Feststellung aller Entwürfe abhängig gemacht worden ist.

— Ueber die Unbotmäßigkeit Emin Pascha's äußert sich das Berliner Auswärtige Amt in der Wiener „Pol. Korr." u. A. wie folgt: Seitens seiner Freunde wird gewissermaßen zur Entschuldigung auf die krankhafte Sonderlingsnatur des Mannes, auf den abenteuerlichen, europäischen Ordnungen und Verhältnissen gänzlich abgekehrten Zug seines Wesens hingewiesen, demzufolge ihm nur dann wohl wird, wenn er gänzlich von der Welt abgeschnitten ist und Niemand weiß, wo er sich zur Zeit befindet. Aus diesem Charakterzuge ist es wohl zu erklären, daß er sich nie recht entschließen konnte, definitiv und in bindender Weise in den Reichsdienst zu treten, wie dies bei Wißmann und Peters der Fall ist; er soll sich darüber auch nie unumwunden und bestimmt geäußert haben. Allerdings hatte er die letzte Mission kraft eines amtlichen Auftrages übernommen. . . Daß sich indessen irgendwelche nennenswerthen Differenzen mit England aus diesem Vorgange ergeben sollten, ist im höchsten Grade unwahrscheinlich.

— Nach einer Meldung der „Saale-Zeitung" aus Berlin, werden alle Ausländer des Zuhälterthums auf administrativem Wege abgeschoben werden.

— Von einem neuen Zwischenfall an der französischen Grenze berichtet die Pariser „Estafette": Der Thatbestand ist einfach der, daß zwei deutsche Forstaufseher im Staatswalde der Oberförsterei Schirmeck nächst der französischen Grenze auf deutschem Boden einen Wilderer Namens Walter aus Luvigny in Frankreich auf der That ertappten, dingfest machten und denselben dem Molsheimer Amtsgericht einlieferten. Walter trug mehr als 30 Schlingen für Hirsche bei sich. Ein Komplize des Walter konnte sich leider über die Grenze in Sicherheit bringen.

Ausland.

Rußland.

Londoner Blätter lassen sich aus Petersburg melden, die Polizei habe das Bestehen neuer nihilistischer Verbindungen mit bedeutenden Verzweigungen in Petersburg, Charkow und Odessa entdeckt. Einige Mitglieder dieser Verbindungen seien in allen 3 Städten verhaftet worden.

Oesterreich-Ungarn.

Wie die Blätter aus Wien melden, ist nunmehr der erste Fall der Entschädigung eines unschuldig Verurtheilten aus Staatsmitteln vorgekommen. Es wurden dem wegen Brandstiftung zu zweijährigem Kerker verurtheilten und nachher als unschuldig erkannten Georg Pabst aus dem Justizbudget 3000 Gulden angewiesen.

Orient.

Wie man aus Cetinje (Montenegro) telegraphirt, ist Abdul Kerim Pascha in Skutari eingetroffen und hat einen militärischen Grenzkordon gezogen, weil man die Rache der Montenegriner wegen des letzten Ueberfalles bei Bielopolje befürchtet.

Meldungen aus Belgrad (Serbien) zufolge gewinnt die Ministerkrisis an Ausdehnung, auch der Handelsminister Tauschanovic hat seine Demission gegeben. Man erwartet, daß der heutige Ministerrath eine Entscheidung über die verschiedenen Demissionsgesuche herbeiführen wird.

Griechenland.

Aus Athen wird gemeldet: Der unter dem Vorsitz des Kronprinzen tagende Ausschuß für die Umbildung des Landheeres hat auf Vortrag des Generals Sapuntzaki bei dem Kriegsministerium die Verabschiedung von etwa 150 Offizieren beantragt, da dieselben nicht die hinlängliche Befähigung für ihren Posten besäßen. Das Bekanntwerden dieses Vorgangs hat einen tiefen Eindruck auf alle Kreise der Bevölkerung gemacht. — Danach ist also mehr als der zwölfte Theil des griechischen Offizierkorps für untauglich befunden worden und der Verwahrlosung im griechischen Heere soll nun, wie es scheint, ernstlich abgeholfen werden.

Italien.

Die „Agenzia Stefani" meldet aus Rom im Widerspruch mit den im Auslande verbreiteten gegentheiligen Gerüchten, der Papst befinde sich wohl. Er konferirte Vormittags längere Zeit mit dem Sekretär für außerordentliche kirchliche Angelegenheiten, Segna, empfing die Bischöfe und promenirte später wegen schlechten Wetters in den Logen des Vatikans.

In Rom ist am Dienstag die interparlamentarische Friedenskonferenz eröffnet worden. Bei der Eröffnung betonte der Vorsitzende Biancheri, der Präsident der italienischen Deputirtenkammer, das Programm schließe die Behandlung spezieller politischer Fragen absolut aus; die Konferenz verfolge nur das allgemeine Prinzip einer Verbrüderung der Nationen. Der deutsche Abgeordnete Baumbach drückte Deutschlands Sympathien für die Arbeiten der Konferenz aus; das deutsche Volk wolle den Frieden. Er schloß: Möge heute vom Kapitol aus das Weltreich des Friedens gegründet werden. Der französische Deputirte Graf Douville-Maillefen erklärte die Behauptung, Frankreich wolle an der Einheit Italiens rütteln, für eine elende Lüge. Er beendete seine Rede mit einem Hoch auf Rom, der Hauptstadt des geeinigten Italiens. — Die an dem interparlamentarischen Kongresse theilnehmenden Abgeordneten aus dem deutschen Reiche haben nach der Eröffnungssitzung einen Kranz auf das Grab Viktor Emanuel's niedergelegt.

Aus Mittelitalien werden starke Schneestürme gemeldet; in Venedig, Mailand, Turin, Vincenza schneite es der „Voss. Ztg." zufolge am Mittwoch heftig; in Vincenza fiel das Thermometer auf fünf Grad unter Null. Aus Sizilien werden heftige Gewitter mit Hagelschäden gemeldet, welche namentlich die Olivenpflanzungen stark beschädigten.

Amerika.

Wie man aus Valparaiso (Chile) meldet, hat sich die infolge des Zwischenfalls mit den Matrosen des amerikanischen Kriegsschiffs „Baltimore" entstandene Erregtheit gelegt. Die Präsidentschaft der Republik sei George Montt angeboten worden. Die Eröffnung des Kongresses sei auf den 16. cr. angesetzt. Von den politischen Gefangenen würden die meisten in Freiheit gesetzt werden. Die Regierung sei bereit, berechtigten Forderungen der Ausländer entgegenzukommen.

Es wird eine Meldung des Reuter'schen Büreaus aus Rio de Janeiro publizirt, nach welcher der Kongreß aufgelöst und das Kriegsgericht proklamirt ist. Die Diktatur ist wieder hergestellt.

Provinzielles.

× **Gollub,** 4. November. (Neuer Leichenwagen.) Wohl selten werden in einer Stadt die Verstorbenen so ärmlich zur letzten Ruhe bestattet wie bei uns. Schäbig und zerlumpt sehen die Pferdeführer mit ihren Kleidungsstücken aus und mehr als einfach ist der Wagen, mit welchem die Leichen zum Friedhofe geleitet werden. Der evangelische Begräbnißverein beschäftigte sich schon seit Jahren damit, diesem Uebel abzuhelfen, er hat jetzt Mittel und Wege gefunden, den Dahingeschiedenen christlichen Glaubens eine pietätvollere Leichenbestattung zu sichern. Der Verein hat aus seiner Kasse einen neuen, elegant ausgestatteten Leichenwagen für 1030 Mark aus Jauer angeschafft und werden aus denselben Fonds noch schwarze Gewänder für die Pferdeführer besorgt werden, um endlich dem Leichenzuge ein würdigeres und respektvolleres Aussehen zu geben. Der Wagen wird auch nach außerhalb verliehen.

Marienwerder, 3. November. (Tod.) Nach fast fünfjährigem schweren Leiden starb heute der Kreisphysikus und Sanitätsrath Herr Dr. Köhler im fast vollendeten 67. Lebensjahre. Er bekleidete das Amt eines leitenden Arztes des Diakonissen-Krankenhauses von seiner im Jahre 1859 erfolgten Begründung an bis zu seiner Erkrankung. Seiner unermüdlichen Thätigkeit verdankt die Anstalt ihr Aufblühen. Die Anerkennung und Dankbarkeit zahlloser Kranken, welche seiner Behandlung anvertraut gewesen sind, wird ihm über das Grab hinaus folgen.

Flatow, 2. November. (Schwindlerin.) Eine raffinirte Schwindlerin ist in Wittkow bei Kamin durch den Gemeindevorsteher verhaftet worden. Dieselbe gab sich als barmherzige Schwester aus und wollte von der Vorsteherin eines Ordensklosters zu Pelplin hinausgeschickt worden sein, um milde Gaben in Wäsche, Wolle und namentlich Geld für Kloster und Kranke zu sammeln. In ihrer der Ordenstracht täuschend ähnlichen Kleidung verstand sie es, in Mitleid erregender Weise die Opferwilligkeit und Hingebung ihrer Mitschwestern für die Krankenpflege zu schildern; kein Wunder denn auch, daß reichliche Geldspenden in ihre Ordenstasche flossen. Ihr Benehmen erregte jedoch bald Verdacht und ehe sie im Dorfe die Runde gemacht, wurde ihr das Handwerk gelegt.

Dt. Krone, 4. November. (Ermittelte Diebe.) Vor kurzer Zeit wurde bei dem Gastwirth Scheige ein Einbruch verübt. Die Diebe öffneten des Nachts gewaltsam die Fensterladen und zertrümmerten eine Fensterscheibe. Darauf stahlen sie 5 Kisten Zigarren. Mehrere Tage konnte man keine Spur der Thäter entdecken. Da hörte eine Frau eines Abends in der Nähe des Lupinenstakens des Fabrikbesitzers Kamp eine zornige Stimme: Ich habe ebenso dabei geholfen, und nun wollt Ihr mir weniger geben? Die Diebe der Zigarren, fünf Knechte verschiedener Besitzer, waren uneins über die Theilung ihres Raubes geworden. Jetzt sind sie in den Händen der Gerechtigkeit.

Zempelburg, 4. November. (Muthmaßliche Brandstiftung.) In diesen Tagen brannten dem Gutsbesitzer W. in Lonsk zwei Scheunen und ein Stallgebäude nieder, als W. gerade von Hause abwesend war. Man vermuthet Brandstiftung aus Rache.

Oliva, 2. November. (Plötzlicher Tod.) Gestern feierte der Zimmermann L. in Oliva im Kreise seiner Familie und Gäste seine Hochzeit. Fast sämmtliche Theilnehmer saßen bis heute Morgen beisammen, als plötzlich die Braut, ohne vorher über Unwohlsein zu klagen, zusammenbrach und augenblicklich verstarb. Ein Schlaganfall hatte dem Leben der erst 23 Jahre alten Frau ein Ende gemacht.

Danzig, 3. November. (Verurtheilt.) Ein übermäßig diensteifriger Beamter scheint der frühere Nachtwächter von Zoppot, Josef Jakulski, gewesen zu sein, der heute sich wegen Freiheitsberaubung zu verantworten hatte. Jakulski traf am 7. Juli zwei junge Mädchen, welche sich mit zwei Herren unterhielten. Er bedeutete den jungen Leuten, zurück zu bleiben, erklärte die Mädchen für verhaftet und brachte sie nach dem Amtsgefängniß, wo sie jedoch wieder entlassen wurden. Der Angeklagte, gegen welchen wegen gleicher Ursachen noch mehrere Strafverfahren, namentlich auch wegen eines Renkontres mit einem Badegaste aus Polen, eingeleitet sind, wurde nach der „D. Z." zu drei Monaten Gefängniß verurtheilt.

Danzig, 5. November. (Oberpräsidenten-Konferenz.) Heute findet hier im Oberpräsidialgebäude die bereits neulich erwähnte Konferenz der Oberpräsidenten von Westpreußen, Ostpreußen, Pommern und Posen betreffs der Regelung der Lehrerbesoldungsfrage statt. Der Konferenz wird ein Diner von ungefähr 30 Gedecken folgen.

Marienburg, 4. November. (Unsere Dienstboten.) Ein hiesiger Kaufmann hatte an ein auswärts wohnendes Dienstmädchen geschrieben, um dasselbe in seinen Dienst zu nehmen, dabei aber unterlassen, dasselbe auf der Adresse mit „Fräulein" zu tituliren. Darüber war, wie die „Nogat.-Ztg." schreibt, die Küchenfee so erbost, daß sie erklärte, zu einer solchen Herrschaft, die nicht einmal wisse, was sich schicke, ziehe sie überhaupt nicht. Jedenfalls kann dieses Vorkommniß als ein lehrreicher Beitrag zu dem Thema über die modernen Dienstboten betrachtet werden.

Elbing, 4. November. (Ein arges Mißgeschick) widerfuhr am Sonnabend einem Besitzer aus Blumenort bei Fürstenau. Derselbe beabsichtigte am Sonntag den 1. d. Mts. mit seiner Frau die Silberhochzeit zu feiern; er wurde aber Tags zuvor auf dem hiesigen Landgericht nach einer Vernehmung verhaftet, weil er im Verdacht steht, einen Meineid geleistet zu haben. Durch Hinterlegung einer Kaution von 5000 M. Seitens der Freunde und Bekannten des betr. Besitzers wurde derselbe jedoch am Sonntag früh wieder aus der Haft entlassen, so daß er noch rechtzeitig zur Feier der Silberhochzeit in seiner Behausung eintreffen konnte. Ob dieselbe aber unter den obwaltenden Verhältnissen gerade einen sehr vergnüglichen Lauf genommen hat, dürfte wohl sehr zu bezweifeln sein.

Elbing, 4. November. (Diphtheritis.) Die Diphtheritis herrscht hier in besorgnißerregender Weise. Schon viele Kinder sind der tückischen Krankheit zum Opfer gefallen.

Christburg, 4. November. (Dankenswerthe Einrichtung.) Unser größter Industrieller, Herr Baumeister Hildebrandt, der einige hundert Leute in seiner ausgedehnten Fabrik beschäftigt, hat von auswärts Kartoffeln in größeren Mengen kommen lassen, die er zum Selbstkostenpreise an seine Leute abgiebt, — eine Einrichtung, die bei der hier herrschenden Kartoffelnoth und den theuren Preisen derselben von den Leuten mit Freuden begrüßt wird.

Königsberg, 4. November. (Eine aufregende Szene) ereignete sich gestern Abend in der Nähe des Kaibahnhofes. Drei Arbeiter, welche sich nach eingetretener Feierabendstunde nach ihren auf der Laak belegenen Wohnungen begeben wollten, benutzten zum Uebersetzen über den Pregel einen sogenannten Seelenverkäufer. Während der Fahrt wollte der eine eine andere Stellung einnehmen, hierbei gerieth der Kahn in heftige Schwankungen und zwei der Insassen stürzten kopfüber in den Pregel. Der dritte Arbeiter konnte in dem kleinen Boot nichts weiter zur Rettung seiner Kollegen thun, als um Hilfe rufen. Obgleich sich Personen auf dem Treideldamm bewegten, auch Leute vom Kaibahnhof herbeieilten, konnte kein Rettungversuch unternommen werden, weil ein Kahn nicht vorhanden war. Glücklicherweise passirte in diesem Augenblick ein Haffkahn die Unfallstelle und mit Aufbietung aller ihrer Kräfte gelang es den Fischern, die Ertrinkenden zu retten.

Pillau, 2. November. (Baptisten.) Die Bewegung des Predigers Droste aus Alt-Pillau nimmt an Umfang zu. Am letzten Sonntag Nachmittag hat der Genannte in Widminnen wiederum 18 Menschen getauft. Unter den Täuflingen befand sich eine sehr alte Frau; ob derselben das kalte Bad bekommen wird, ist abzuwarten. Einer wahren Völkerwanderung war es ähnlich, als zu dieser Zeremonie von nah und fern Hunderte herbeiströmten, so daß die Räume des Versammlungsortes viel zu klein waren. Als Prediger Droste am Widminner See predigte und taufte, dürfte die Zahl der Gläubigen sowie der Zuschauer wohl 2000 betragen haben.

Insterburg, 3. November. (Verunglückt.) Ein sehr bedauerlicher Unglücksfall trug sich der „O. V." zufolge heute Vormittag auf der Chausseestrecke Insterburg-Brodlauken zu. Die dort beschäftigte Arbeiterwittwe Heinriette Bindßus wollte, während die Chausseewalze im Gange war, einen Korb in das Innere derselben hineinstellen. Auf bis jetzt noch nicht aufgeklärte Weise gerieth hierbei ihre Hand zwischen den Querbalken der Walze, so daß die Frau zu Boden gerissen wurde, und unmittelbar vor die Walze kam. Leider gelang es dem Pferdelenker nicht mehr die Pferde anzuhalten, und ging die Walze über die Frau, welche auf der Stelle getödtet wurde. Die Verunglückte war 50 Jahre alt und hinterläßt 3 noch unerzogene Kinder.

Bromberg, 4. November. (Was ein Häkchen werden will.) Der neun Jahre alte Sohn eines Töpfers in Berlin entwendete, wie die „Ostd. Pr." erzählt, vor einiger Zeit seinem Vater ein Zwanzigmarkstück, setzte sich auf die Bahn und fuhr hierher, um seiner hier wohnenden Großmutter einen Besuch abzustatten. Die Eltern des Jungen, welche nicht wußten, wo ihr „hoffnungsvoller" Sprößling geblieben war, stellten Ermittelungen an, und diese ergaben, daß der Junge sich hier aufhält. Der kleine Thunichtgut hat übrigens derartige Exkursionen schon öfters gemacht, indem er sich das Reisegeld in ähnlicher Weise wie bei seiner Fahrt nach Bromberg zu verschaffen wußte.

Bromberg, 3. November. (Maismehl.) Die Königlichen Mühlen zu Bromberg stellen seit einigen Tagen Maismehl her. Dasselbe hat eine Farbe, die zwischen derjenigen des Weizen- und des Roggenmehls liegt.

---

die Straße, in deren Mitte eine feste hölzerne Brücke den Uebergang bildete.

„Hier . . . hier ist es!" stieß Marbeuf laut hervor. „Hier bin ich hineingefallen!"

„Wie! Wäre es denn möglich . . . Sie erinnern sich genau?"

„So genau, als wäre es vor zwei Stunden geschehen!" betheuerte Marbeuf erregt. „Hier war es, wo ich fiel . . mit dem Kopfe voran hinein . . . es gab ein fürchterliches Dröhnen . . . dann weiß ich nichts mehr!"

„In diesen Graben!" bemerkte Doktor Valbregue erstaunt. „Eine solche Arbeit kann doch unmöglich in den Straßen von Paris vor mehr als einem Monat begonnen worden und heute noch nicht vollendet sein . . ."

„Wer weiß!" versetzte Andree kopfschüttelnd. „Diese Arbeiten gehen in Paris zuweilen sehr langsam vor sich, und zudem sehen Sie: der Graben ist mit einer Geländerbrüstung umzogen, eine feste Brücke in der Mitte führt über ihn hinweg, Umstände, welche darauf hindeuten, daß die Störung des Platzes durch die Arbeit keine schnell vorübergehende ist, da sonst diese Vorbereitungen flüchtiger und improvisirter hergestellt werden."

„Es ist die Stelle!" rief Marbeuf fast heftig aus. „Ich erkenne sie genau wieder und sehe genau die Veränderungen, die mit dem Platze vorgegangen sind! Der Graben ging damals noch nicht über die ganze Straße . . . das Geländer fehlte . . . wenigstens an dieser Seite, und gerade hier bin ich hineingestürzt."

(Fortsetzung folgt.)

Gnesen, 4. November. (Kirchweihe.) Die erste von der Königl. Ansiedelungs-Kommission für eine deutsche Kolonie erbaute evangelische Dorfkirche ist heute feierlich eingeweiht worden. Die Kirche ist in Lubowo bei Gnesen (Bahnstation Weißenburg) erbaut worden und empfing ihre Weihe durch den Herrn Generalsuperintendenten Dr. Hesekiel im Beisein von Herren der Königl. Ansiedelungskommission und des Königl. Konsistoriums.

Posen, 4. November. (Die Konsekration und Inthronisation des neuen Erzbischofs) wird, wie der „Dziennik Pozn." mittheilt, wahrscheinlich bald nach der Nomination und Präkonisation desselben erfolgen. Da die Präkonisation in dem päpstlichen Konsistorium Anfang nächsten Monats stattfinden soll, so wird demnach die Inthronisation in dem Dome zu Posen vielleicht noch vor den Weihnachtsfeiertagen erfolgen.

Myslowitz, 3. Nov. (Ein medizinisches Räthsel.) Im Knappschaftslazareth zu Myslowitz liegt seit dem 14. Sept. d. J. ein Bergmann im Starrkrampf, der wie dem „Oberschles. Anz." berichtet wird, nur auf künstlichem Wege dadurch ernährt wird, daß ihm täglich der Mund gewaltsam geöffnet, ein Schlauch in den Magen geführt und $1^1/_2$ bis 2 Liter Milch eingeflößt werden. Der Mann ist vollständig starr, und nur eine leise Bewegung der Augenlider deutet an, daß noch Leben in ihm ist. Wenn derselbe am Kopfe gehoben wird, steht der ganze Körper steif und starr da. Der seltene Fall erinnert an den „schlafenden Ulan", über welchen aus Berlin seiner Zeit so viel berichtet worden ist. Täglich strömen Menschen nach dem Lazareth, um den seltsamen Kranken zu sehen, und auch ärztliche Autoritäten besuchen ihn.

Lokales.

Thorn, den 5. November.

— [Bestätigt] sind die Herren Besitzer Grimm als Gemeindevorsteher, die Besitzer Franz Pruszacki, J. Wirth zu Dorfgeschworenen in Steinau, ferner der Amtssekretär Güte zu Mocker als stellvertretender Gutsvorsteher und Steuererheber für den Gutsbezirk Weißhof. — Die einstweilige Verwaltung der Amtsgeschäfte für den Bezirk Tannhagen ist dem Amtsvorsteher Herrn v. Parpart zu Wibsch und die einstweilige Verwaltung der Standesamtsgeschäfte dem Lehrer Herrn Zodrow zu Renczkau übertragen.

— [Kreiswegebauten.] In der letzten Kreistagssitzung wurden die Kosten zu den Vorarbeiten für neu projektirte Chaussee'n bewilligt, welche bestimmt sind, gute Verbindungen herzustellen zwischen den Bahnhöfen der neuen Linie Fordon-Kulmsee-Schönsee, und welche ferner eine Verbindung herstellen sollen zwischen der Chaussee Wiesenburg-Scharnau mit den Ortschaften Renzkau, Tannhagen, Damerau. Nachdem vor wenigen Jahren der Kreis eine Anleihe aufgenommen hat in Höhe von 600 000 Mk., von welcher 480 000 Mk. verwendet sind zum Bau von Chaussee'n in demselben Theile des Kreises, erscheint es doch wohl am Platze, zu fragen, ob es billig ist, daß abermals mehrere 100 000 Mk. dorthin verwendet werden sollen, während den Ortschaften, welche oberhalb Thorns an der Weichsel liegen, seit Jahren fast nichts an Wegebauten zugewendet worden ist, beispielsweise Kaschorek, Zlotterie, Schillno, Brzoza, Stewken, Czernewitz. Seit langer Zeit bitten die Ortschaften an der Drewenz um Herstellung einer Brücke über dieselbe; die Besitzer müssen ihre Produkte zu Wasser nach Thorn schieben, weil sie selbst mit kleinen Lasten die Sandwege nicht passiren können. Allerdings hat der Herr Landrath den Vertretern dieser Ortschaften im Kreistage erklärt, es seien Verbesserungen auch für sie in Aussicht genommen, aber wann werden sich diese erfüllen, da zu den oben angedeuteten Chaussee'n alle Mittel des Kreises wahrscheinlich auf Jahre hinaus in Anspruch genommen werden. Es sollen nämlich 120 000 M., (der Rest der großen Anleihe), 100 000 Mk. aufgesparte Antheile an den Erträgen aus den Kornzöllen jetzt verwendet werden, sodaß nur ein flüssiger Fonds von etwa 60 000 Mk. dem Kreise verbleibt, der für unvorhergesehene Fälle zurückzubehalten rathsam erscheint. Hiernach wird die Aussicht für diese letztgenannten Ortschaften doch wohl eine sehr schwache sein. Die Vertreter von Thorn haben im Kreistage gegen die Bewilligung der Vorarbeiten gestimmt, weil sie der Meinung waren, daß eine derartige Bevorzugung des einen Kreistheiles nicht billig erscheint und weil Thorn, sowie die oberhalb an der Weichsel gelegenen Ortschaften theils Nachtheile, theils gar keine Vortheile von den neuen Chaussee'n haben werden, sie glaubten deshalb einen Anspruch auf Erleichterung der durch diese Bauten dem Kreise auferlegten Lasten zu haben. Einige andere Vertreter im Kreistage hatten sich dieser Ansicht angeschlossen. Die Vorlage wurde daher nur mit 1 resp. 2 Stimmen Mehrheit angenommen. Aus ähnlichen Gründen wurde die Bewilligung von 4000 Mk. abgelehnt, welche zur Pflasterung eines Weges gefordert wurden, welchen die Stadt Kulmsee zu unterhalten verpflichtet ist. Von den Vertretern der Stadt Thorn wurde außerdem hervorgehoben, daß die Stadt alljährlich sehr große Summen auf die Erhaltung ihrer Chaussee'n verwendet, die nicht blos dem Interesse der Stadt, sondern dem ganzen Kreise zu Gute kommen; beispielsweise erforderte die Leibitscher Chaussee in diesem Jahre einen Kostenaufwand von 35 000 Mk. Die Anträge der Stadt auf Zuschüsse seitens des Kreises sind aber mit Ausnahme einer Bewilligung von 3000 Mk. stets abgelehnt worden. Nebenbei bemerken wir noch, daß die Antheile der Kreise an den Kornzöllen zu Wegebauten nicht verwendet worden, in dem vorliegenden Fall soll dies dennoch geschehen und zwar lediglich zu Gunsten eines so schon bevorzugten Theiles des Kreises. Die Stadt Thorn trägt zu den Kreislasten fast die Hälfte bei, wenn sie nun für Wegeanlagen, die den Verkehr von der Stadt lediglich abzulenken bestimmt sind, Lasten zu übernehmen gezwungen wird, so dürfte es nicht unbillig erscheinen, wenn sie in Bezug auf Verzinsung und Unterhaltung dieser Wegebauten Erleichterungen beansprucht. Das gleiche gilt von den Ortschaften oberhalb der Weichsel.

— [Sitzung der Kreissynode Thorn] am 4. d. M. Der Vorsitzende Herr Superintendent Vetter eröffnet die Sitzung mit Gebet. Der Synodale Prowe erstattet Bericht über die Kirchenrechnungen der Gemeinden Thorn, Kulmsee, Schönsee. Gremboczyn und Gurske; Erinnerungen sind nicht gezogen worden, die Rechnungen wurden daher entlastet. Demnächst wird der Etat für 1891 bis 1894 in Einnahme und Ausgabe auf 3307 M. festgestellt; der Betrag muß fast ganz durch Umlage bei den Gemeinden aufgebracht werden. Der Bescheid des Königl. Konsistoriums auf die Verhandlungen über das vorjährige Proponendum betreffend die sozialen Nothstände im Synodalkreise wird verlesen und soll gedruckt und so weit möglich, allen Mitgliedern der Gemeinden zugänglich gemacht werden. Das Kgl. Konsistorium hat der Synode folgendes Proponendum zur Verhandlung gestellt: Wie ist die kirchliche Armenpflege einzurichten, damit sie neben der bürgerlichen ihre Bestimmung zum Segen der Gemeinde erfülle? Herr Stadtrath Kittler hat den Bericht darüber übernommen und trägt denselben vor; daran knüpft sich eine lebendige längere Debatte, an welcher sich namentlich die Herren Pfarrer Stachowitz, Jacobi, Andriessen und Hähnel sowie die Synodalen Böthke, Kah und Andere betheiligten. Da das Königl. Konsistorium der Synode schon im Jahre 1888 dasselbe Thema zur Verhandlung gestellt und Letztere darüber ein sehr ausführliches Gutachten erstattet hatte, so wurde beschlossen: Die Synode bezieht sich auf ihr Gutachten von 1888 und schließt sich dem heute erstatteten Bericht des Synodalen Kittler an. Den Bericht über die kirchlichen und sittlichen Zustände der Gemeinden im Synodalkreise erstattet Herr Pfarrer Schmidt aus Kulmsee. In den Berichten wird fast durchweg anerkannt, daß der Kirchenbesuch und das Interesse für kirchliche Angelegenheiten zugenommen habe; nur der Vikar für Schillno und umliegenden Ortschaften, Herr Jaruschewitz, schildert die Schul-, kirchlichen- und sittlichen Verhältnisse in düsteren Farben; er hofft aber auch hier eine Besserung, die er durch Anregungen seinerseits, durch Vertheilung Stöcker'scher Predigten usw. zu erzielen hofft. Der Bericht soll gedruckt werden. Darauf schließt der Herr Vorsitzende die Verhandlungen mit Gebet. Bei dem darauf folgenden gemeinsamen Mittagessen brachte Herr Superintendent Vetter das Hoch auf Se. Majestät den Kaiser aus.

— [Ein neues russisches Ausfuhrverbot] steht, dem Vernehmen nach, demnächst auch für Pferde und Schweine bevor.

— [Von der Eisenbahn.] Im Bezirk der Königl. Eisenbahn-Direktion zu Bromberg an der Strecke Posen-Gnesen ist die Haltestelle Glowno für den Eil- und Frachtstückgut-Verkehr eröffnet worden.

— [Einkommensteuer.] Wie wir hören, wird in unserer Stadt schon in Kurzem mit der Aufnahme des Personenstandes behufs Veranlagung der neuen Einkommensteuer begonnen werden. In der Art und Weise dieser Aufnahme ist insofern eine Aenderung eingetreten, als von jetzt ab Hauslisten ausgegeben werden. In diese Hauslisten sind die Einwohner eines Grundstücks der Reihenfolge nach einzutragen. Nach den Bestimmungen des Einkommensteuer-Gesetzes ist es Pflicht der Hausbesitzer oder deren Vertreter, die Listen auszufüllen. Andererseits aber macht das Gesetz es auch den Haushaltungsvorständen zur Pflicht, den Hausbesitzern die erforderliche Auskunft zu geben. Wer die von ihm geforderte Auskunft verweigert, oder unvollständig oder unrichtig abgiebt, wird nach § 68 Absatz 1 des Gesetzes mit einer Geldstrafe bis 300 Mk. bestraft.

— [Die gestrige dritte Soiree des Herrn Albin Krause] über Suggestion, Willensbeeinflussung ꝛc. war so stark besucht, daß der geräumige Schützenhaussaal bis auf den letzten Platz gefüllt war, gewiß ein Beweis dafür, daß die Vorführungen des Herrn Krause hier ungemeinen Anklang gefunden haben. Und in der That verdienen dieselben es auch, denn Herr Krause hat bisher bei jeder seiner Vorführungen etwas Neues geboten. Geradezu überraschend waren die Experimente, die er gestern machte. Aus den vielen greifen wir nur das eine heraus: Er redete einem jungen Manne ein, er sei Barbiergehilfe und habe einen Herrn zu rasiren. Derselbe that es auch und war nicht wenig überrascht, als er nach dem Erwachen aus seinem schlafähnlichen Zustande bemerkte, daß er sich statt eines Rasirmessers einer Kindersaugflasche bedient hatte. Wie wir hören, wird Herr Krause demnächst in Bromberg auftreten und wir wünschen ihm dort denselben Erfolg, den er hier mit seinen hochinteressanten Experimenten erzielt hat.

— [Der israelitische Wohlthätigkeitsverein] hält am Sonntag, den 8. d. Mts., Abends 8 Uhr in der Aula des Gemeindehauses eine General-Versammlung ab, auf deren Tagesordnung die Wahl von drei Vorstandsmitgliedern und drei Revisoren steht.

— [Der Bauthätigkeit in unserer Stadt] kommt die anhaltend schöne Witterung sehr zu Statten. Der Bau des neuen Dienstgebäudes des Eisenbahn-Betriebsamts beim Stadtbahnhof konnte soweit gefördert werden, daß er demnächst gerichtet und noch in diesem Jahre unter Dach gebracht werden kann. Der Wartesaal 4. Klasse auf dem Stadtbahnhof ist bereits unter Dach und dürfte in einigen Wochen fertig gestellt sein. Die militärische Dampf-Waschanstalt in der Jakobsstraße hat den Betrieb aufgenommen. Dieselbe ist mit allen Einrichtungen der Neuzeit ausgestattet. Die breiteste Straße auf dem Stadterweiterungsterrain, welche vom Artilleriedpot zum Stadtbahnhof führt, wird jetzt mit Bäumen bepflanzt. Somit wird Thorn auf der Wilhelmsstadt auch eine „Lindenstraße" erhalten.

— [Strafkammer.] In der gestrigen Sitzung wurde gegen den Apotheker Felix Spira aus Posen wegen fahrlässiger Tödtung verhandelt. Angeklagter war früher bei dem hiesigen Apothekenbesitzer Mentz als Provisor beschäftigt. Anläßlich der Operation, welche Herr Dr. Szumann unter Assistenz der Herren Dr. von Rozycki und Jankowski an dem Konditor Rudolf Tarrey von hier am 14. Mai 1889 vornahm, verordnete Ersterer zur Narkose Aethylum bromatum. Dieses Betäubungsmittel wurde aus der Apotheke des Herrn Mentz geholt. Die Anklage wirft nun dem Angeklagten vor, daß er anstatt des verordneten Mittels ein starkes Gift ähnlichen Namens und zwar Aethylenum bromatum verabreicht habe und daß durch Anwendung dieses Giftes der Tod des Tarray verursacht sei. Angeklagter bestreitet seine Schuld und behauptet, daß er das richtige Medikament gegeben habe. Wenn giftige Körper in den Leichentheilen des Tarrey vorgefunden seien, so könne er nur annehmen, daß ihm dieselben auf anderen ihm unbekannten Wegen beigebracht worden seien. Die Beweisaufnahme ergab, daß Tarrey an Herzschwäche verstorben sei. Wodurch letztere verursacht sei, konnte mit Sicherheit nicht festgestellt werden. Der Gerichtshof vermochte sich deshalb auch nicht von der Schuld des Angeklagten zu überzeugen und sprach ihn dem Antrage der Königl. Staatsanwaltschaft gemäß von der Anklage frei. — Die Arbeiterfrau Emilie Marquardt, geb. Held aus Podgorz, wurde wegen Hehlerei mit drei Tagen Gefängniß, der Schlossergeselle Karl Schwartz aus Kulmsee wegen schweren Diebstahls mit 4 Monaten Gefängniß bestraft.

— [Gefunden] ein Quittungsbuch auf den Namen Muranski lautend.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 4 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,02 Mtr. unter Null.

— [Berichtigung.] Die kürzlich von uns gebrachte Notiz, daß im Stadtverordneten-Sitzungssaale ein Bild des Herrn Oberbürgermeisters Körner seinen Platz gefunden habe, ist nicht zutreffend. Es ist vielmehr das Bild des Herrn Engelke, der sich als Stadtverordneter und durch Stiftungen um die Stadt verdient gemacht hat, aus der Kämmerei, wo es bisher sich befand, in den Stadtverordnetensaal gebracht worden. Wir brachten diese Notiz, weil wir annehmen zu können glaubten, daß unser Gewährsmann in dieser Beziehung gut unterrichtet sei.

Kleine Chronik.

* Großes Aufsehen erregt zur Zeit, wie man aus Christiania schreibt, ein peinliches Vorkommniß in Stavanger. Der dortige Pfarrer Lars Oftedal legte am Sonntag in der Kirche vor versammelter Gemeinde das Bekenntniß ab, daß er Verbrechen gegen die Sittlichkeit begangen habe. Oftedale war Reichstagsabgeordneter und Führer einer Parteigruppe; er hat Jahre lang in Norwegen im öffentlichen Leben gestanden und eine bedeutende Rolle gespielt. Der ihm vorgesetzte Bischof hatte kürzlich eine anonyme Anzeige über Oftedals Vergehen erhalten und dieselbe Oftedal zugeschickt, worauf der Letztere das oben geschilderte öffentliche Bekenntniß seiner Schuld ablegte.

* Eine Geschichte, die abergläubische Gemüther gruseln machen kann, wird jetzt in der „Köln. Ztg." von dem Ringe des verstorbenen Königs Alfons XII. erzählt. Am Hochzeitstage schenkte der König seiner Gemahlin Mercedes Tochter des Herzogs von Montpensier, einen wundervollen Ring. Die Königin trug ihn bis zu ihrem baldigen Tode. Bevor sie beigesetzt wurde, nahm der König den Ring wieder an sich, um ihn später seiner Großmutter, der Königin Christine zu geben. Wenige Monate darauf starb diese ebenfalls und der Ring ging an die Schwester Alfons' XII., an die Infantin Maria del Pilar, über. Wenige Tage nur hatte diese junge Prinzessin den Ring getragen, als sie starb. Zum dritten Male nahm der König den Ring wieder an sich und schenkte ihn nun der Schwester seiner verstorbenen Frau, der Prinzessin Christina, der jüngsten Tochter des Herzogs von Montpensier. Drei Monate später war auch dieses junge Mädchen eine Leiche. Durch das unheimliche Zusammentreffen stutzig geworden, wollte der König den Unglücksring nicht mehr weggeben und trug ihn selbst. Man weiß, daß auch der junge Monarch bald vom Tode ereilt wurde. Seine Wittwe, die Königin-Regentin, ließ den Ring der heiligen Jungfrau von Almudena, der Schutzpatronin von Madrid, schenken, die ihn jetzt an einer goldenen Kette am Halse trägt. In der Nähe des Königlichen Schlosses, neben der Waffensammlung der viel besuchten Armeria Real, wird der Patronin von Madrid eine große neue Kirche gebaut.

Schiffs-Bewegung

der Postdampfschiffe der Hamburg-Amerik. Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft.

„Marsala", von Hamburg, am 25. Oktober in New-York angekommen; „Venetia", von Hamburg, am 29. Oktober in New-York angekommen; „Dania", von Hamburg, am 30. Oktober in New-York angekommen; „Italia", von Stettin, am 30. Oktober in New-York angekommen; „Fürst Bismarck", von Hamburg, am 31. Oktober in New-York angekommen; „Bohemia", von Hamburg, am 1. November in New-York angekommen.

Submissions-Termine.

Bromberg. Lieferung von Betriebsmaterialien für das Rechnungsjahr 1892/93 und zwar: 214 000 Kg. raffinirtes und 355 000 Kg. rohes Rüböl, 800 000 Kg. Petroleum, 20 200 Kg. Wagen- und Zimmerlichte, 24 990 Kg. Rindertalg, 670 000 Kg. Mineralöl zum Schmieren der Lokomotiven und Wagen, 60 000 Kg. Kienöl bezw. Putzöl, 300 000 Kg. Paraffinöl, 32 900 Kg. Seifen, 14 000 Kg. Kupfervitriol, 300 000 Kg. Putzlappen, 188 000 Kg. bunte und weiße Putzbaumwolle, sowie der Bedarf an Bittersalz, Klebestoff, Soda, Putzpulver, weißer Kreide und Schmirgelpapier. Termin zur Einreichung und Eröffnung der Angebote am 30. November d. J., Vormittags 11 Uhr, im Materialien-Bureau der Eisenbahn-Direktion. Angebote müssen bis zu diesem Termin mit der Aufschrift: „Angebot auf Lieferung von Betriebsmaterialien zum Termin am 30. November d. J. und der Adresse: Materialien-Büreau der Königl. Eisenbahn-Direktion zu Bromberg", verschlossen kostenfrei eingereicht sein. Die Bedingungen liegen im genannten Büreau aus und werden von demselben gegen Einsendung von 0,50 M. kostenfrei übersandt. Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 5. November.

Fonds matt.			4.11.91.
Russische Banknoten		204,50	205,00
Warschau 8 Tage		204,05	203,25
Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$%		97,70	97,50
Pr. 4% Consols		105,20	105,10
Polnische Pfandbriefe 5%		62,10	62,50
do. Liquid. Pfandbriefe		61,50	59,00
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. II.		93,80	93,90
Diskonto-Comm.-Antheile		151,00	157,90
Oesterr. Creditaktien		149,40	149,00
Oesterr. Banknoten		173,10	173,30
Weizen:	Novbr.-Dezbr.	228,75	225,00
	April-Mai	232,25	228,50
	Loco in New-York	1 3 / 5 c	fehlt
Roggen:	loco	240,00	237,00
	Novbr.	242,25	238,50
	Novbr.-Dezbr.	242,00	238,50
	April-Mai	237,25	233,20
Rüböl:	Novbr.	61,10	61,60
	April-Mai	61,30	61,40
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	71,70	71,40
	do. mit 70 M. do.	52,30	51,80
	Novbr. 70er	51,50	50,80
	April-Mai 70er	52,40	52,10

Wechsel-Diskont 4%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $4^1/_2$%, für andere Effekten 5%

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 5. November.
(v. Portatius u. Grothe.)
Unverändert.

Loco cont. 50er	—,—	Bf.,	71,50	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	—,—	„	52,75	„	—,—	„
November	—,—	„	—,—	„	—,—	„
„	—,—	„	—,—	„	—,—	„

Getreidebericht
der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 5. November 1891.

Wetter: Frost.
Weizen fest, 123/24 Pfd. hell 217/18 M., 125/27 Pfd., hell 220/22 M., 128/30 Pfd. hell 223/25 M.
Roggen sehr schwach angeboten, fest, 110/12 Pfd. 219/22 M., 113/15 Pfd. 223/24 M., 117/19 Pfd. 225/27 M.
Gerste Brauwaare 167—174 M.
Hafer 161—167 M.
Lupinen blaue feine 82—84 M.
Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

Telegraphische Depeschen
der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Petersburg, 5. Oktober. Die Kaiserfamilie traf mit hohen Verwandten gestern Mittag in Livadia ein.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. Julius Pasig in Thorn.

Bekanntmachung

Inhaber von Darlehnen der Kämmerei resp. der ihr zugehörigen Institute, welche noch mit den am 1. October cr. fällig gewesenen **Zinsen im Rückstande** sind, werden hierdurch aufgefordert, solche innerhalb 8 Tagen bei Vermeidung der Klage zu berichtigen.

Thorn, den 28. Oktober 1891.

Der Magistrat.

Die Arbeitgeber erinnere ich an **Zahlung der rückständigen Beiträge.**

Der Kassirer der allgemeinen Orts-Krankenkasse. Perpliess.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Montag, den 9. November cr., Vormittags 10 Uhr

werde ich auf dem Gehöfte der Handlung **W. Böttcher** in Thorn

fünf Last-Rollpferde, fünf Kasten- und vier Rollwagen

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Für den erkrankten Gerichtsvollzieher **Nitz**, i. V.

Beyrau, Gerichtsvollzieher.

12000 und 25000 Mark,

pupillarisch sicher, sind vom Selbstinhaber **zu cediren** Offerten unter **A. B. 15** in die Expedition dieser Zeitung erbeten.

10000 Mark,

auch getheilt, **sofort zu vergeben.**

C. Pietrykowski, Neustädt Markt 9, II.

7—8000 Mk. zur 1. Stelle zu 5% unt. d. Hälfte d. Feuervers. a. e. neues Geschäftshaus **gesucht.** Offert. unt. **A. H. 52** in die Exped. dies. Ztg.

Eingezäunter Platz,

in der Stadt gelegen, 40 Mtr. lang, 15 Mtr. breit, ist **zu verpachten.** Näheres in der Expedition dieser Zeitung

---

Ich wohne jetzt im Weinhändler Gelhorn'schen Hause, Baderstr., 1 Tr.

Clara Vanselow.

Kunstverst. Gesangunterricht

m. Tonbild., richt. Vocalis., ausdrucksv. Vortr. ertheilt Frau **Clara Engels**, Elisabethstr. 7, III.

Unterricht in **feiner Damenschneiderei** ertheilt in deutscher und polnischer Sprache

Flora von Szydlowska, Baderstraße 2.

Rock- u. Taillenarbeiterinnen können sich daselbst melden.

Malutensilien in bester Auswahl bei **E. F. Schwartz.**

Wer stimmt Klaviere? Adresse des Such. i. d. Exped. dies. Zeitung.

---

300 Mark demjenigen, der nachzuweisen im Stande ist, daß meine **Hauspantoffeln „nicht"** die haltbarsten und daher billigsten sind.

A. Hiller, Schillerstr.

Großer Gelegenheitskauf.

Einen großen Posten Capotten, in Wolle und Chenille, zu staunend billigen Preisen **seidene und halbseidene Schürzen,** das Stück von Mk. 1,50 bis Mk. 3,00, empfiehlt

D. Henoch, Altstädtischer Markt 8.

Gut wattirte Mäntel für Damen empfiehlt billigst

L. Majunke, Culmerstraße 342.

Schon am 24. November cr.

findet die **erste Ziehung der Antisklaverei-Lotterie** statt. Der Vorrath an Loosen ist nur noch gering. Hauptgewinne: Mk. 600 000; 300 000 2c.

!! Alles baares Geld ohne Abzug !!

Original-Loose zur 1. Klasse: 1/1 a Mk. 21.—, 1/2 a Mk. 10.50, 1/10 a Mk. 2.50. Antheile: 1/32 a Mk. 1.—, 1/16 a Mk. 2.—, 1/8 a Mk. 3.50. Als besonders vortheilhaft empfehle ich die Betheiligungsscheine a Mk. 3.— an 10 verschiedenen Nummern; mehrere Emissionen hiervon haben bereits reißenden Absatz gefunden. **Die Haupt-Agentur: Oskar Drawert, Thorn, Altst. Markt.**

Bin verzogen und habe mein **Speisegeschäft** von Brückenstraße 18 **nach Schuhmacherstraße 24 verlegt.** Für **gute Speisen** in und außer dem Hause zu sorgen, wird mein größtes Bestreben sein und bitte um Zuspruch.

F. Papprott.

Pianinos, für Studium und Unterricht besond. geeignet, kreuzs. Eisenbau, höchste Tonfülle. Frachtfrei auf Probe. Preisverzeichn. franco. Baar od. 15 bis 20 Mk. monatlich. **Berlin,** Dresdenerstrasse 38. **Friedrich Bornemann & Sohn,** Pianino-Fabrik.

Räthselhaft — ist die **wunderbare, schnelle** Wirkung der —

Bergm. Lilien-Crême-Seife

aus der **Sächs Parfümerie-Fabrik** in **Dresden.**

In **einer Nacht** verschwindet spröde und aufgesprungene Haut, fleckiger Teint wird zart und rein, ein jugendfrisches Aussehen ist der sichere Erfolg à Stück 50 Pfg. Alleinverkauf **Anders & Co.,** Brückenstr. 18.

Blooker's holländ. Cacao

die feinste Marke. **Keine Preiserhöhung.** J. & C. Blooker, Amsterdam (Holland).

Beehre mich ergebenst anzuzeigen, daß ich den

neu eingerichteten Bier-Ausschank der Sponnagel'schen Brauerei

hierselbst übernommen und empfehle mein jetziges Unternehmen dem geehrten Publikum zur gefälligen Beachtung.

A. LAECHEL, Neustädt. Markt.

Wegen anderweitigem Unternehmen verkaufe mein Waarenlager zu bedeutend billigeren Preisen vollständig aus.

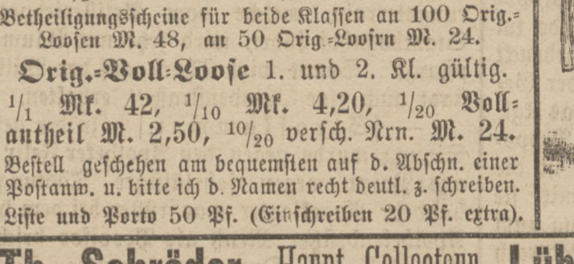
C. Weiss, Culmerstraße 4.



Antisklaverei-Geld-Lotterie.

Zieh. 1. Kl. 24.-26 Nov. 91. 2. Kl. 18.-23. Jan. 92.

Zur Verloosung gelangen **4 Millionen baar Geld ohne Abzug.** Jedes **11.** Loos gewinnt.



Originallose 1. Klasse 1/1 M. 21, 1/2 M. 10,50, 1/10 M. 2,10.

Betheiligungsscheine für beide Klassen an 100 Orig.-Loosen M. 48, an 50 Orig.-Loosen M. 24.

Orig.-Voll-Loose 1. und 2. Kl. gültig. 1/1 Mk. 42, 1/10 Mk. 4,20, 1/20 Vollantheil M. 2,50, 10/20 versch. Nrn. M. 24.

Bestell geschehen am bequemsten auf d. Abschn. einer Postanw. u. bitte ich d. Namen recht deutl. z. schreiben. Liste und Porto 50 Pf. (Einschreiben 20 Pf. extra).

Rob. Th. Schröder, Haupt-Collecteur, **Lübeck.**

In **Stettin** und Lübeck findet die Auszahlung der Gewinne statt. Der Versand der Loose erfolgt von **Lübeck.**



---

1 kleiner Laden mit Wohnung und eine kleine Wohnung per sofort zu vermiethen.

Hermann Dann.

Breitestraße Nr. 32 sind **Wohnungen** zu vermiethen.

S. Simon, Elisabethstraße Nr. 9

Bromberger Vorst., Parkstr. 4, ist noch eine kleine Familienwohnung an ruhige Miether abzugeben. Näh. das. 1 Treppe

---

Eine herrschaftliche Wohnung ist in meinem Hause, Bromberger Vorstadt, Schulstraße 114, sofort zu vermiethen.

Maurermeister **Soppart.**

Herrschaftliche Wohnungen mit Wasserleitung zu vermiethen durch **Chr. Sand,** Brombg Vorst., Schulstr. 138.

Eine große herrschaftliche

Wohnung

in der ersten Etage **Gerechtestr. 122/123** für 650 Mark **zu vermiethen.**

J. Murzynski.

Neue Culmer Vorstadt, Conduktstr. 40 sind 2 Wohnungen von 3 Zimmern nebst Zubehör von **sofort** zu verm. Näheres daselbst bei Restaurateur **Brüske.**

Versetzungshalber ist die von Herrn Hauptmann **Moedebeck** innegehabte Part.-Wohn., Mellinstr. 89, von 5 Zim., Zub u. Vorgarten. m. a. o. Stallung, sof. oder 1. Januar zu verm **B. Fehlauer.**

Mittel-Wohnungen zu vermiethen Schuhmacherstraße 22, 1 Treppe.

Bromb. Vorst. Schulstr. 20 ist d. 2. Et 6 Zim., Küche u. s. w. von sofort zu verm

---

Eine Wohnung von 2 Stub., Küche für 40 Thaler zu verm. Fischerstr. **Rossol.**

---

2. Etage, 5 Zimmer, Entree, Zubehör und Wasserleitung, zu vermiethen.

A. Burczykowski, Gerberstr. 18.

Eine Wohnung v. 2 Zim. m. geräum. Zub von sofort z. v. Näh. **Casprowitz,** Kl. Mocker.

Culmerstraße 340|41

(vormals **Hey**) per sofort zu vermiethen: **ein Laden** nebst Zubehör **ein Speicher; die ganze erste Etage** (ev. getheilt) und **eine Wohnung in der III. Etage.**

Im Auftrage des Besitzers

Bureauvorsteher **Franke.**

Eine Wohnung, Stube, Alkoven, Küche nebst Zubehör sofort zu vermiethen Brückenstraße 24.

1 kl. Wohnung zu vermiethen Neust. Markt 20.

Die von Herrn **Dr. Hirschberg** innegehabte Wohnung ist von sogleich zu vermiethen Breitestraße 441.

Möbl. Part.-Zimmer bill. z. v. Gerechtestr. 26.

Möbl. Zimmer sof. z. verm. **London,** Seglerstr.

1 möbl. Zimmer billig zu verm. Bäckerstr. 12.

1 möbl. Vorderzimmer zu vermiethen **Jacobstrasse 9, I Tr.**

Ein gut möbl. Zimmer zu verm. Brückenstraße 19, Hinterhaus 2 Trp., links.

Mbl. Zimmer, part., sof. z. v. Strobandstr. 8.

Möbl. Zim. Paulinerstr. 2, II, neben Museum.

Möblirtes Zimmer zu verm. Mauerstr. 395, I

Mbl. Zim. v. sogl. bill z. v. Gerechtestr. 16, II, v.

Gr. 2fenstriges Vorderzimmer, 1. Etage, Breitestr., zu verm. v. 1. Januar

J. G. Adolph.

Ein freundl. möbl. Zimmer sofort zu vermiethen **Breitestr. 38.**

2 heizbare Zimmer sofort zu vermiethen Seglerstraße 9, I.

Fr. möbl. Z. n. vorn bill. z. v. Schillerst. 417.

Möbl. Zimmer zu verm. Gerechtestr. 106, I.

Möbl. Zimmer zu verm. Gerberstr. 13/15, II.

1 möbl. Zimmer zu vermiethen **Neustädtischer Markt 7, II. Etage.**

Ein möbl. Vorderzim. zu verm. Brückenstr. 27.

1 heizb. Zim. f. 7 1/2 Mk. zu verm. Schillerstr. 20

1 anst Mitbewohnerin ges. Elisabethstr. 5, II.

Billiges Logis Gerechtestraße 16, 2 Tr.

1 m. Z. m Kab. u Burschgel. z. v. Bäckerst 12, I.

Grosse Speicherräume

hat von **sofort zu vermiethen**

Leopold Jacobi, Araberstraße.

Eine Remise, parterre gelegen, zu vermiethen Breitestraße 455

Geräumiger Speicherraum, parterre, **sofort zu vermiethen.** Offerten unter „Speicherraum" in die Exped. d. Ztg

---

Neustadt, Bache Nr. 20, ein **Pferdestall für 2 Pferde zu vermiethen.** **C. Schütze.**

Ludwig Leiser, Thorn,

Breitestraße 32,

Mode-Magazin,

eröffnet mit dem heutigen Tage einen

grossen Ausverkauf

garnirter und ungarnirter Hüte vom einfachsten bis zum elegantesten Genre; **vorjährige Hüte** werden, um damit zu räumen, für jeden **Preis verkauft.**

Normal-Hemden,

unentbehrlich bei kalter Witterung, a Stück **Mk. 1,25, 1,50, 1,75, 2,—.**

Normal-Hemden,

aus garantirt reiner Naturwolle gearbeitet, angenehmes Tragen und sehr haltbar, a Stück **Mk. 3,50.**

Herren-Unterbeinkleider,

a Paar von **1 Mk.** an, empfehlen

Baumgart & Biesenthal.

Färberei, Garderoben- und Bettfedern-Reinigung, Gardinen-Wäscherei auf Neu!

Schwarz auf Glacéhandschuhe echt in 10 Minuten.

Strickerei für Strümpfe und Tricotagen.

A. Hiller, Schillerstr.

Die **neuesten Romane** leihweise bei **E. F. Schwartz.**

Wo

kauft man die schönsten und billigsten

Tapeten?

bei

R. Sultz,

Breite- und Mauerstraßen-Ecke 459.

Muster

werden aufgezeichnet Breitestr. 23, 2 Tr.

Bitte zu beachten:

Qualitätsrauchern

empfehle meine

Habanna Secunda (unsort.) p. 100 St. Mk. 4,50,
kleine Sorte „ „ „ „ 5,00,
Exellent rein Felix (hochf.) „ „ „ „ 5,50.

Julius Dahmer, Cigarren- und Weinhandlung.

Meine Weinstuben

bringe ich empfehlend in Erinnerung

Hochachtend

Julius Dahmer, Elisabethstraße 268.

---

2 Schneidergesellen

sucht **A Kühn,** Schneidermstr., Schillerstr. 20.

Zum sofortigen Antritt oder per 1. Januar 1892 **suche** ich einen

Lehrling

aus guter Familie.

Julius Springer, Culmsee, Colonialwaarenhdlg. u. Destillation

---

Einen Schreiber

(Anfänger) **sucht Jacob,** Rechtsanwalt.

Für einen 15jährigen Knaben **wird** eine

Laufburschenstelle

gesucht. Näheres in der Exped. d. Zeitung.

Ein zuverlässiges

Hotel-Stubenmädchen

weist nach

Litkiewicz, Miethskomptoir, Bäckerstr. 23.

---

1 Speicher m. Einf. verm. **Geschw. Bayer.**

Eine Fläche von 2 Hekt. 68 Ar

einjährige Weiden

hat abzugeben **Ottlotschin Wpr. Joh. Rux.**

Eine Partie Topfpflanzen

muß wegen Raummangels zur Hälfte des eigentlichen Werthes **verkauft** werden im **Botanischen Garten.**

Ulmer Riesendogge,

6 Monate alt, 75 cm Rückenhöhe, stahlblau, wenig weiß, rassenrein, ist **zu verkaufen.** Näheres in der Exped d. Ztg.

Heute Freitag im Saale des Schützenhauses: Zweites und letztes

Concert

des Westpreuss. Streich- u. Schlag-Zither-Quartett u. Gesangs-Duett (3 Damen, 1 Herr).

Anfang 8 Uhr. Entree 60 Pf.

Billets im Vorverkauf bei Herrn Cigarrenhändler **Duszynski** a 50 Pf.

Die Direction. G. Wendefeier.

Verein junger Kaufleute „Harmonie".

Sonnabend, d. 7. November cr., Abends 8 Uhr im **Victoria-Saale:**

IV. Stiftungs-Fest.

Nur Mitglieder und deren Angehörige haben Zutritt. **Der Vorstand.**

Victoria-Theater.

Montag, den 9. November: Zum zweiten und letzten Male:

Cavalleria Rusticana.

Karten zu nummerirten Plätzen a 2,50, unnummerirten und Stehplätzen a 1 Mk. in der Buchhandlung von **Walter Lambeck.**

General-Versammlung

der Mitglieder des Vorschuß-Vereins zu Gollub,

Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht,

am Mittwoch, den 11. November cr., Abends 7 1/2 Uhr

im Lokale des Herrn **R. Arndt,** hier.

Tagesordnung:

1. Rechnungslegung pro III. Quartal 1891.
2. Vereins-Angelegenheiten.

Gollub, den 2. November 1891.

Der Aufsichtsrath des Vorschuß-Vereins zu Gollub. Moses Kiewe, Vorsitzender.

Volks-Garten.

Zu dem am **Sonnabend, den 7. November 1891** stattfindenden

Ball

lade ergebenst ein und bitte um zahlreichen Besuch.

Wiener Café-Mocker.

Sonnabend, den 7. d. Mts., von 7 Uhr:

Groß. Wurstessen.

Brauerei Münchener Kindl.

Neue Sendung heute eingetroffen und empfiehlt

R. Hildebrandt, Brückenstraße 20.

Bodega-Weine

vom Faß bei **J. G. Adolph.**

Täglich frische holländische

Austern

empfiehlt **A. Mazurkiewicz.**

Teltower Rübchen u. Astrachaner Zuckerschoten

empfiehlt **J. G. Adolph.**

Teltower Rübchen

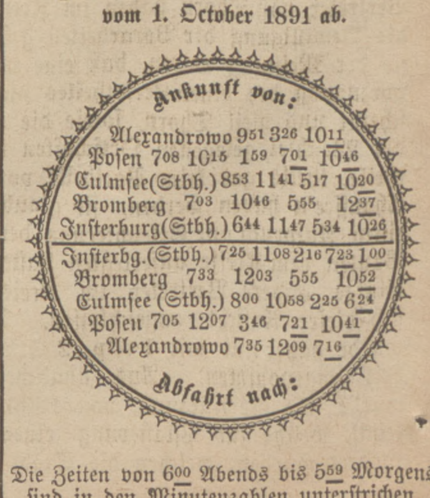
empfiehlt **A. Mazurkiewicz.**

Neue Gemüse-Conserven

eingetroffen bei **J. G. Adolph.**

Zuverlässige Kinderfrau weist nach Miethsfrau **Rose,** Heiligegeiststr. 9.

Winter-Fahrplan vom 1. October 1891 ab.



Die Zeiten von 6^{00} Abends bis 5^{59} Morgens sind in den Minutenzahlen unterstrichen.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.